



GMA Tour durch 3 Bundesländer

von Bernd, DL2DXA

Teil 2

10. Juni

Weiter geht's. Nur wenige Kilometer von Wernigerode entfernt liegt Stapelburg im ehemaligen Grenzgebiet. Hier kann ich endlich mal wieder meiner heimlichen Leidenschaft frönen. Ein Berg mit 'ner Burg obendrauf ... oder dem, was davon übrig ist ...



Vom Burghof der Stapelburg, GMA DA/SA-071 und WCA DL-02144, lässt es sich prima funken.



Ein technisch interessierter Herr spricht mich an und schnell kommen wir ins Plaudern. Er erzählt eine Menge Episoden aus der Zeit, als der Ort noch im Sperrgebiet lag und man zum Betreten einen gültigen Passierschein benötigte.



Ein letzter Gruß von der Stapelburg

Noch am Vormittag wird das Bundesland gewechselt und es geht auf den Sudmerberg DANI-313 am nördlichen Rand von Goslar.





Neben dem Aussichtsturm gibt es wieder eine Stempelstelle für die Harzer Wandernadel.

Sudmerberg

Der Kalksandstein des Sudmerbergs war vom 16. bis zum 19. Jh. wichtigster Naturbaustein in der Stadt Goslar. Er prägt bis heute das historische Stadtbild. Verwendet wurde das Material in Massivbauten wie dem Zwinger, dem Breiten Tor, der Stadtbefestigung oder den Türmen der Marktkirche. Die Steinbrüche am Sudmerberg lieferten das begehrte Baumaterial noch bis in die 1960er Jahre.

von einem flachen Meer bedeckt war. Die zahlreichen Fossilienbruchstücke im Kalksandstein des Sudmerbergs zeugen davon.

Der Rammelsberger Bergbau brachte den Bürgern der ehemals Freien Reichsstadt Goslar Reichtum. Die Folge waren häufige kriegerische Auseinandersetzungen, insbesondere mit den Braunschweiger Herzögen. Zur Verteidigung wurde auch ein System von Warten um die Stadt erbaut. Auf den Warten stationierte Soldaten warnten mit Flaggen- oder Lichtsignalen vor sich nähernden Feinden. Bis in die Gegenwart sind von dem Warten-system nur noch der Maltermeisterturm und die Sudmerberger Warte erhalten geblieben. Letztere ist ebenfalls aus Kalksandstein des Sudmerbergs errichtet worden. Ihr Vorgängerbau war Anfang des 15. Jh. vermutlich aus Holz. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Sudmerberger Warte zur Beobachtung feindlicher Flugzeuge militärisch genutzt.

Das heutige Wahrzeichen des Goslarer Stadtteils Sudmerberg ist ein beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und Besucher gleichermaßen. Den Aufgaben Erhalt und Begehbarkeit des Turms stellt sich der Freundes- und Förderkreis der Sudmerberger Warte e.V.

Der Sudmerberg selbst ist aus geologischer Sicht relativ jung und besteht aus grobkörnigem, gelbblichem Kalksandstein der **Oberen Kreidezeit** (vor etwa 85 Mio. Jahren). Er wurde in einer

Der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz koordiniert die Geoparkarbeit im südlichen Teil des UNESCO-Geoparks. Um die geologische Vielfalt der Harzregion begrifflich zu machen, wurde ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. **Landmarken** wie der Rammelsberg sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte und zugleich Geopunkt 1 in dem sie umgebenden Teilgebiet des Geoparks. Für jedes dieser Teilgebiete ist ein Geopark-Faltblatt verfügbar. **Geopunkte** sind Punkte von besonderem Interesse. An ihnen lassen sich Erdgeschichte und Entwicklung der Kulturlandschaft gut erkennen und vermitteln. Geopunkte sind in den Gebieten um eine Landmarke fortlaufend nummeriert und lassen sich zu individuellen **Geo-Routen** verbinden. Der Sudmerberg ist Geopunkt 4 im Gebiet der Landmarke 3 Rammelsberg. Für weitere Informationen: www.harzregion.de






Letztes Ziel für diesen Tag wird die Schalke. Oder sagt man der Schalke? Südlich von Goslar.

Die gute Nachricht vorweg: ich konnte noch im Trockenen aufbauen.





Die restliche Zeit war ich sehr dankbar, ein Dach überm Kopf zu haben, denn es beginnt zu regnen. Eine Stunde mache ich trotzdem Betrieb.



Für den Rückweg ist zum Glück eine Regenjacke dabei.

Quartier habe ich gleich unterhalb der Schalke gebucht. Das Hotel Harzlodge war - na ja, etwas anders - Zuerst dachte ich, das Navi hat mich falsch gelotst. Im Stil einer verlassenen Westernstadt mit auf alt getrimmten Fassaden machte es im erstmal einen wenig vertrauenserweckenden Eindruck.





Aber alles gut. Die Zimmer waren tadellos.

Beim Abendessen glaubte ich, nach Jahrzehnten ZZ-Top wieder zu treffen, und das gleich im Dutzend. Ein halbes Hundert Männer mit breitem Oberkörper und zum Teil mit Bart tummelten sich im Saal. Urste Stimmung. Das waren sie also - die mit den edlen Maschinen angeritten kamen.

Schnell bekam ich mit, dass die Harzlodge ein Geheimtipp unter Bikern ist.

11. Juni

Nach einem soliden Frühstück rolle ich ein ganzes Stück nach Norden – auf Hildesheim zu. Vorher Halt bei Bad Salzdetfurth, um drei Berge nahe der Stadt zu besuchen.

Hammersteins Höhe, DM/NS-163, wird mir eine Zeitlang in Erinnerung bleiben.

Vom Parkplatz am ehemaligen Bergbauschacht gibt es nur einen Aufstieg, das ist der Katerstieg. Allerdings komplett zu gewuchert mit hüfthohem und vom Regen der Nacht noch nassem Gras. Auch der Kammweg wird nicht besser. Inzwischen sehe ich aus – naja, wie soll ich sagen – wie das Tier, das einerseits gutes Schnitzelfleisch liefert, andererseits aber auch oft als Schimpfwort missbraucht wird. An der Vermessungssäule richte ich mich für eine halbe Stunde ein.



Immerhin gelingt von hier ein UKW-QSO mit Chris in Hannover. Nun habe ich den tiefendnassen Katerstieg noch mal vor mir. An steilen Stellen ist es ganz schön rutschig.

Zurück am Auto, erst mal ´ne trockene Hose suchen. Obwohl nur 9 Grad über Bodenfrost, jetzt müssen die Sandalen ran, Schuhe und Strümpfe ruhen sich derweil im Autos aus und trocknen. Der Weg auf die nächsten beiden Berge ist nur etwa 1 km, aber es latscht sich nicht besonders komfortabel.



Nordwestlich von Bad Salzdetfurth befindet sich die Welfenhöhe DA/NI-409 mit Aussichtsturm.



Heute leider etwas getrübbte Aussicht über Bad Salzdetfurth.



Nicht weit ist es bis zur Emilienhöhe DA/NI-410. Auch sie wird von einem Aussichtsturm gekrönt.

Am Nachmittag besuche ich noch den Osterberg DA/NI-401 im gleichnamigen Naturschutzgebiet.



DLFF-1060. Von hier sind die Signale auf Kurzwelle endlich mal wieder richtig gut. Eine schnell aufziehende Regenfront vertreibt mich nach einer guten Stunde.

Gleich unterhalb des Osterberges habe ich mein Quartier für zwei Nächte.



12 Juni

Bis zum Treffen mit Uwe und Chris ist noch etwas Zeit und ich will mir in Hannover ihre beiden „Hausberge“ anschauen. Zuerst der Kronsberg Nordhügel DA/NI-268.



Großes Staunen. Da ist nur noch der kurze Mast im Sack ... Hmmm??? War das gestern Abend auf dem Osterberg ein zu plötzlicher Aufbruch?

Östlich vom Messegelände Hannover liegt der Kronsberg Südhügel DA/NI-380. Er ist bequem zu erreichen und auch hier hat man viel Platz.





Pünktlich wie die Mauerer kommen Uwe und Chris mich vom Berg abholen und wir können in die wilde Bergwelt von Niedersachsen starten ...

- ▶ Teil 1, siehe SBK Nr.367
- ▶ Teil 3, siehe SBK Nr.369

Fortsetzung folgt ...

Die Autoren dieses Beitrags zum ‚Sächsischen Bergkurier‘ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den ‚Sächsischen Bergwettbewerb‘ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.